

Pressemitteilung

Ringradeln für mehr PlatzFAIRteilung

Rasche Lösungen sind notwendig

Graz, 30.04.2021

Unterirdischer ÖV wird derzeit von vielen politischen Parteien in Graz als Lösung der Verkehrsprobleme angesehen, doch ist er das wirklich? Alle propagierten Varianten haben zwei Gemeinsamkeiten:

a) Die Umsetzung dauert Jahrzehnte

2035 wird als Fertigstellungsdatum angegeben, doch die Erfahrung mit großen Tunnelbauvorhaben lehrt uns, dass diese fast immer länger benötigen als geplant. Als realistisch kann eher 2040 angesehen werden.

b) Bau- und Betriebskosten sind exorbitant

Erste Schätzungen für die Metro lauten auf € 3,3 Milliarden, doch bei den letzten sechs Infrastrukturprojekten in Graz wurden die prognostizierten Kosten massiv überzogen. Realistischer scheint die Einschätzung jener Expert*innen, die Baukosten von etwa € 5 Milliarden annehmen.

Für den Weg aus der immer drängender werdenden Klimakrise braucht Graz dagegen Maßnahmen, die innerhalb der nächsten 10 Jahre einen weitgehenden Umstieg vom Auto auf die sanften Mobilitätsarten bewirken. Bauvorhaben ohne zeitnahe Klimawirkung stellen keine Lösungen dar. Folgende Maßnahmenpakete, mit denen die Abhängigkeit vom eigenen Auto gemindert und öffentlicher Raum für Aufenthalt und sanfte Mobilität wiedergewonnen werden kann, sind dagegen rasch umsetzbar:

- 1) Aufbau eines hochwertigen Wegenetzes (dicht, direkt, durchgängig, komfortabel, sicher) für die aktive Mobilität, wo immer notwendig durch Flächenumwandlung von Kfz-Verkehrsflächen zu Fuß- und Radverkehrsflächen
- 2) Abbau von Kfz-Verkehrsprivilegien und Schaffung von lebenswertem Straßenraum (Kfz-freie Bereiche, Wohnstraßen, Begegnungszonen, Schulstraßen und Superblocks)
- 3) Kontinuierliche Attraktivierung und Ausbau des ÖV an der Oberfläche (Tram, Busspuren)
- 4) Ausbau und Attraktivierung von S-Bahn und S-Bussystem als effiziente Verknüpfung mit dem Umland, inklusive der Attraktivierung von Umsteigeknoten (Haltestellen, Bike&Ride, Park&Ride)

Mit diesen Maßnahmen ließe sich der Radverkehrsanteil innerhalb von 10 Jahren von 20 auf 40 % verdoppeln und wäre damit nahe jenem von Utrecht (45% Radanteil, 360.000 Einwohner). Der Fuß- und ÖV-Anteil am städtischen Verkehr könnte damit auch gesteigert bzw. auf hohem Niveau stabilisiert werden. Gleichzeitig würde der Anteil der Kfz-Fahrten in der Stadt halbiert.

Genügend Platz für diese Lösungen ist vorhanden, derzeit wird er jedoch vorrangig dem Autoverkehr zugeteilt. Durch Privilegienabbau und eine gerechtere Aufteilung der Verkehrsflächen könnte sehr schnell und relativ kostengünstig ein nachhaltiges Verkehrssystem in Graz mit mehr Aufenthalts- und Lebensqualität geschaffen werden, wie das Foto anbei illustriert. Es stellt den Platzverbrauch verschiedener Verkehrsmittel in Bewegung dar (in Quadratmetern pro Person: Auto mit einer Person bei 50 km/h, Person am Rad bei 15 km/h, Straßenbahn mit 50 Passagieren, Person zu Fuß)*

Wir haben keine Zeit mehr, auf Projekte mit unkalkulierbaren Umsetzungszeitraum zu setzen! Darum werden wir am 07.05. um 16 Uhr erneut auf die Straße rollen, um mit dem Ringradeln 2.0 die gefährliche Stagnations- und Beschwichtigungspolitik in Graz zu beenden und eine Verkehrspolitik mit Bodenhaftung durchzusetzen. Als drängendste Maßnahme in Richtung PlatzFAIRteilung im Verkehr fordern wir den sofortigen Bau eines Radrings um die Grazer Innenstadt.

*Quelle: Mobilitätsatlas 2019, S.12

https://www.boell.de/sites/default/files/2020-10/mobilitaetsatlas2019_II.pdf?dimension1=ds_mobilitaetsatlas

Impressum: Verein für Mobilität und Verkehr in Transformation

Kontakt: Mag. Stefan Kompacher | presse@move-it-graz.at | www.move-it-graz.at